

## Die Zeckenimpfung von Veronika Widmer

Im Frühjahr 2001 wurde der FSME Impfstoff klammheimlich und ohne viel Aufhebens darüber zu machen für Kinder bis zu 12 Jahren wieder einmal vom Markt genommen. Das Paul-Ehrlich-Institut informierte Ärzte und Apotheker darüber, dass in den Jahren 1998/99 in Deutschland lediglich 17 Kinder im Alter zwischen 3 und 14 Jahren durch einen Zeckenbiss erkrankten und die Erkrankungen einen banalen Verlauf nahmen und dass alle Kinder, die stationär behandelt werden mussten, in maximal 15 Tagen als geheilt entlassen werden konnten.

Auf der Webseite des Österreichischen Parlaments wurden die Impfschäden durch die FSME-Impfung, die durch die Bundessozialämter anerkannt wurden, veröffentlicht. Im Jahr 1994 waren das 15 Impfschäden bei Kindern im Alter von 1 Jahr bis 10 Jahre. 1995 waren es 14 Impfschäden bei Kindern im Alter von 1 Jahr bis 4 Jahre. Unter strenger Indikation wurde im Jahr 2002 ein neuer FSME-Impfstoff für Kinder vom Paul-Ehrlich-Institut (PEI) zugelassen: „Die Impfung von Kindern bis zum vollendeten 3. Lebensjahr ist **nur unter Beachtung einer besonders sorgfältigen individuellen Nutzen-Risikoabwägung angezeigt.**“

Die Nebenwirkungen des Beipackzettels und der Ärzte- und Apothekerinformation ist bei diesen neuen Impfstoffen genau so umfangreich, wie beim alten Impfstoff. In Österreich leben 8,2 Mill. Menschen unter deren Kinder in zwei Jahren 29 Impfschäden aufgrund der FSME-Impfung anerkannt wurden. Im deutschen Risikogebiet leben 23 Mill. Menschen unter deren Kinder in zwei Jahren 17 Erkrankungsfälle mit banalem Verlauf festgestellt wurden. Dennoch wurde die Impfung von der STIKO für die Risikogebiete empfohlen. Die Risiko-Nutzen-Analyse, die es erlaubt, eine Impfung gegen eine Erkrankung zu empfehlen, die „einen äußerst banalen Verlauf“ nimmt und durch die in Österreich ca. 5 mal so viele **Impfschäden** aufgetreten sind, als in Deutschland **banale Erkrankungen**, wurde wie üblich nicht veröffentlicht. (Gemessen an der Bevölkerungszahl)

### Pünktlich zur sogenannten Zeckensaison

veröffentlichte die Ärzte Zeitung in Zusammenarbeit mit der zeckenimpfstoffherstellenden Pharmafirma Baxter am 31.03.2004: „FSME breitet sich in Deutschland und Europa weiter aus,“ und bewirbt die Zeckenimpfung als alleinige schützende vorbeugende Maßnahme. Dass diese Aussage falsch ist, hat der klein-klein-verlag im Info Nr.7: Zeckenimpfung herausgearbeitet. Die FSME-Impfstoffe, die vom Paul-Ehrlich-Institut unter strenger Indikation zugelassen wurden, Encepur® von Chiron Vaccines Behring und FSMEIMMUN® von Baxter, werden hier als sichere Impfungen beworben.

In einem zweiten Artikel verkündet die Ärztezeitung: „Wer in der Natur aktiv ist, sollte jetzt gegen FSME geimpft werden“. Professor Jochen Süß von der Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten der Tiere in Jena beschwört im Gespräch mit der Ärzte Zeitung. „Bei älteren Menschen verläuft die Infektion schwerer als bei jüngeren. Deshalb sollten ältere Menschen, die aktiv sind und etwa gerne spazieren gehen oder Pilzesammeln, unbedingt gegen FSME geimpft werden.“ Dass in der Veröffentlichung des Robert-Koch-Instituts im Epidemiologischen Bulletin 43/2002 bekannt gegeben wird, dass unter den 60-69-jährigen Menschen im Hochrisikogebiet von 125'000 Menschen gerademal einer erkrankt, verschweigt Professor Süß. Bisher wurde die Zeckenimpfung für sogenannte Risikogebiete empfohlen. Nun soll der Markt vergrößert werden. Professor Süß: „Wenn jemand in Schleswig-Holstein wohnt, wo es gar keine FSME gibt, aber in den Schwarzwald fahren will, dann muß die Kasse die Impfung auch übernehmen.“ Dieses Jahr (2005) wird in der Presse die Forderung veröffentlicht, dass die Risikogebiete abgeschafft werden sollen. Dass es 25 weitere sogenannte Erreger geben soll, die durch die Zecken übertragbar sein sollen, nennt die

Ärztezeitung in einem Nebensatz. Darunter fällt auch die sogenannte Borreliose gegen die nicht geimpft werden kann, weil auf dem europäischen Markt kein Impfstoff zur Verfügung steht. In der oben genannten Infobroschüre Nr. 7: Die Zeckenimpfung, wird die Geschichte der Borreliose, die Borreliose-Erkrankung, der FSME-Erkrankung und –Impfung, sowie die Sicht der klassischen Homöopathie über die Zeckenerkrankungen und –Behandlungen erläutert.

## **Die Risiko-Nutzen-Analyse**

Die Risiko-Nutzen-Analyse stellt die Pharmaindustrie her Durch unseren Schriftwechsel mit dem Robert-Koch-Institut (RKI) und dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) wurde im Herbst 2004 deutlich, dass die Risiko-Nutzen-Analyse für die Zeckenimpfung durch die impfstoffher-stellende Pharmaindustrie durchgeführt wurde. Das PEI teilte uns mit, dass die Risiko-Nutzen-Analyse zum Herstellergeheimnis der Pharmaindustrie gehöre und nicht veröffentlicht werden dürfe. Das RKI, also die Impfstoff empfehlende Behörde, teilte uns mit, dass davon ausgegangen wird, dass das PEI die Risiko-Nutzen-Analyse geprüft habe und daher sehe das RKI nicht die Notwendigkeit einer eigenen Risiko-Nutzen-Analyse. Die Impfstoff empfehlende Behörde kennt also die Risiko-Nutzen-Analyse nicht, aufgrund der sie den Impfstoff empfiehlt. Weitere Ausführungen hierzu finden Sie in der Infobroschüre Nr. 9: Impfungen & Lügen.

## **Die Strategie der Pharmaindustrie**

Seit Jahrzehnten kann die Strategie der Pharmaindustrie, die von den Gesundheitsbehörden unterstützt wird, beobachtet werden. Nachdem ein Medikament oder eine Impfung gegen eine, wenn auch harmlose oder selten vorkommende Erkrankung entwickelt ist, erfolgt in der Presse die Panikmache vor der Erkrankung verbunden mit der Werbung des Arzneimittels. Die logische Konsequenz der Menschen, die erkannt haben, dass die Medizin und die Pharmazie zum Wirtschaftszweig mit Spitzenumsätzen angewachsen ist, kann nur darin bestehen, dass er erkennt, dass er seine Hausaufgaben machen muss, um nicht Opfer für Spitzenumsätze zu werden. Über eines sollte Klarheit bestehen, jeder Wirtschaftszweig arbeitet auf ein Wirtschaftswachstum hin. Da die Geburtenzahlen seit Jahren rückläufig sind, die Konsumenten also nicht in dem Maße nachkommen, wie es für das Wirtschaftswachstum der Pharmaindustrie notwendig wäre, muss dafür gesorgt werden, dass die vorhandenen Menschen mehr konsumieren. In der Medizin erreicht man das am leichtesten und am effektivsten, wenn sich der Mensch in seiner Gesundheit bedroht fühlt. Im Deutschen Ärzteblatt 99, Ausgabe 38 vom 20.09.2002, Seite A-2462 lesen wir die Forderung, die nur der Pharmaindustrie nützen kann, unverblümt: „Der Wettbewerb zwingt zur Erschließung neuer Märkte. Das Ziel muss die Umwandlung aller Gesunden in Kranke sein, also in Menschen, die sich möglichst lebenslang sowohl chemisch-physikalisch als auch psychisch für von Experten therapeutisch, rehabilitativ und präventiv manipulierungsbedürftig halten, um gesund leben zu können. Das gelingt im Bereich der körperlichen Erkrankungen schon recht gut, im Bereich der psychischen Störungen aber noch besser, zumal es keinen Mangel anTheorien gibt, nach denen fast alle Menschen nicht gesund sind. Fragwürdig ist die analoge Übertragung des Krankheitsbegriffs vom Körperlichen auf das Psychische.“ (Dieser Satz will vom Verfasser als kritische Aussage zur Gesundheitspolitik verstanden werden.) Im Bundesgesundheitsblatt 12-2004 wird unverschleiert das Konzept der deutschen Behörden bekannt gegeben. Dort wird veröffentlicht, dass die Bevölkerung mit nichts impfwilliger gemacht werden kann, als mit der Verbreitung der Angst über Erkrankungen, Epidemien und Pandemien. Wie geht ein in Angst verhaftender Mensch damit um? Am einfachsten dadurch, dass er sich informiert. Dass er lernt, die psychologisch wirksamen Mechanismen der Werbemaßnahmen, Aufklärung genannt, zu erkennen und zu durchschauen.

**Quelle:** [www.klein-klein-aktion.de/pdf/Zecken%202005.pdf](http://www.klein-klein-aktion.de/pdf/Zecken%202005.pdf)